

Basel, den 17. Juli 1938

Lieber Karl Hartenstein!

Nachdem du mich gestern verlassen hattest, war ich der Meinung, die uns bewegende Sache - obwohl des Unaufgeklärten genug zwischen uns übrig geblieben war - nun vorläufig ruhen lassen zu können, bis es vielleicht unter späteren Umständen und Beleuchtungen zu besserer Uebersicht und dann auch zur Herstellung eines gegenseitigen neuen Verstehens und Vertrauens kommen möchte.

Aber nun kam unerwartet die Tatsache dazwischen, dass mir in den noch nicht gelesenen Zeitungen der letzten Woche euer Dementi in der Dienstagsnummer der Basler Nachrichten (12. Juli) in die Hände fiel. Und da musst du mir verzeihen, wenn ich dir nun doch noch in die Ferienruhe die Frage nachsende, wie ich das, was ich da lese, deuten soll.

Vor mir liegt der seinerzeit in der Arbeiterzeitung erschienene Artikel "Die Basler Mission unter deutschem Druck". Mir wurde damals gesagt, er habe zuerst gleichlautend in einer Baselbieter Zeitung gestanden. Vor mir liegt ferner eine kurze Notiz aus der "Nation" (30. Juni) "Professor Barth darf nicht sprechen". In diesen beiden Meldungen jedenfalls steht kein Wort von einem "Eingreifen deutscher Amtsstellen". Die "Nation" sagt allgemein: "von deutscher Seite" sei Einspruch erhoben worden, während die Arbeiterzeitung genauer sagt, dass "die württembergischen Vertreter" in der Basler Mission selbst diesen Einspruch erhoben und dass dann die Schweizer im Komitee "diesem Druck nachgegeben" hätten. Diese beiden Meldungen werden also von eurem Dementi sicher nicht getroffen und nun wollte ich wohl wissen, auf welche "Meldung verschiedener Blätter", die von dem von euch so kategorisch in Abrede gestellten "Eingreifen deutscher Amtsstellen" gesprochen hätte, euer Dementi geantwortet hat?

Aber sieh, selbst wenn das in Ordnung geht, d.h. wenn eine solche mir unbekanntere andere Meldung existiert - war es auch dann fein und klar, zu tun, als ob das - das "Eingreifen deutscher Amtsstellen" - der springende Punkt wäre, der, wenn man öffentlich antworten wollte, aufgeklärt werden musste. Niemand interessierte sich dafür, ob eure damalige Entscheidung auf direktes Betreiben der deutschen Gestapo oder aus eurer vorausschauenden Sorge ihr gegenüber geboren wurde. Wohl aber war grundsätzlich danach gefragt, ob diese eure Entscheidung so oder so tatsächlich "unter deutschem Druck", d.h. so oder so im Blick auf die Gestapo zustande gekommen ist. Ich hätte es verstanden, wenn ihr rebus sic stantibus auf diese Frage weislich gar nicht geantwortet hättet. Ich kann es aber nicht verstehen, dass ihr in Wendungen, die nun doch stark an den Stil einer gewissen Berliner Stelle erinnern ("entbehrt jeglicher Begründung", "nicht das Geringste zu tun!") auf eine Nebenfrage antwortet - noch dazu unter dem, ich weiss nicht, ob von euch oder von der Redaktion der Basler Nachrichten darüber gesetzten Titel "Kein ausländischer Einfluss"! - und damit den Anschein erweckt, als ob zu einer Frage ein legitimer Anlass überhaupt nicht vorhanden gewesen sei. Lieber Karl Hartenstein, ist das nun auch wieder die heutzutage so oft und gestern auch von dir angerufene "Schlangenkugheit"? Und glaubst du, dass ein solches Verfahren den von euch so tief verachteten Leuten von der "Arbeiterzeitung" und von der "Nation" einen sonderlich tiefen Eindruck von der Ueberlegenheit der christlich Ethik machen werde?

Der Brief verlangt keine sofortige Antwort. Gib sie mir, wenn du Zeit und Ruhe dazu hast. - Mit freundlichem Gruss und den besten Wünschen für deine Ferien

dein

KBA 9238.91